
 Neuthal	<b>Konzept</b>	<b>H</b>
--	----------------	----------

*Wo kämen wir hin, wenn alle sagten,  
wo kämen wir hin,  
und keiner ginge, um zu sehen,  
wohin wir kämen,  
wenn wir gingen?*

Kurt Marti

 Neuthal	<b>Konzept</b>	<b>H</b>
--	----------------	----------


## Unser Suchtverständnis

Für die medizinische Diagnose „Abhängigkeitssyndrom“, die nach dem Konsum verschiedener Substanzen gestellt wird, verwenden wir hier den umgangssprachlichen Begriff „Sucht“. Unter einer Sucht verstehen wir den zwanghaften Konsum einer Substanz sowie das damit verbundene Problem, diesen Konsum reduzieren oder ganz beenden zu können. Häufig treten in der Folge körperliche und/oder psychische Entzugssymptome auf. Die Selbstbestimmung (Autonomie) des/der Süchtigen ist stark eingeschränkt.

Viele Faktoren können zur Entstehung einer Sucht beitragen. Diese können gesellschaftlicher Natur sein, wie z.B. Druck, Stress, Mobbing, Ausgrenzung. Die Sucht kann durch psychosoziale Faktoren wie mangelndes Selbstbewusstsein, niedrige Frustrationstoleranz und geringe Konfliktfähigkeit begünstigt werden. Häufig sind auch biografische Merkmale und einschneidende (traumatische) Erlebnisse mit dem Auslösen der Sucht verbunden.

Sucht kann vor allem dort entstehen, wo versucht wird, die erlebten inneren Spannungen oder den emotionalen Stress mit einer psychoaktiven Substanz abzubauen, ohne die tiefer liegenden Probleme und Ursachen anzugehen.

Die Folgen einer länger andauernden Drogensucht sind oft vielschichtig und gravierend. Meist sind verschiedene Lebensbereiche teilweise oder ganz davon betroffen. Das soziale Umfeld (Familie, Freundeskreis, Bekannte) wird stark belastet und zunehmend vernachlässigt. Oft beschränken sich die Kontakte dann nur noch auf die Drogenszene.


 Neuthal	<b>Konzept</b>	<b>H</b>
--	----------------	----------

Auch die Arbeitsleistung wird durch den Drogenkonsum stark beeinträchtigt. Wie die Erfahrung zeigt, können Betroffene oftmals vor dem Eintritt in eine Therapie-Institution über eine längere Zeit keiner regelmässigen Arbeit mehr nachgehen oder müssen ihre Ausbildung abbrechen.

In der Freizeit werden bisherige Hobbys immer weniger gepflegt. Die persönliche Entwicklung wird durch den ständigen Einfluss der wahrnehmungsverändernden Substanzen stark eingeschränkt. Das Leben dreht sich hauptsächlich um die Drogen und wird von ihnen dominiert und bestimmt. Erschwerend kommt bei manchen Abhängigen hinzu, dass sie während der Suchtphase zusätzlichen traumatisierenden Ereignissen ausgesetzt sind, welche die Lebensqualität nochmals einschränken.

Wir gehen davon aus, dass sich unsere Klientinnen und Klienten für die dysfunktionale Bewältigung ihrer Probleme – meist unbewusst – für den Konsum von Drogen entschieden haben. Daraus folgern wir, dass diese Entscheidungen korrigierbar, Veränderungen also möglich sind.

Damit das Suchtgedächtnis schwächer wird, ist nach unserer Auffassung ein abstinentes Umfeld sehr förderlich, damit Rückfälle möglichst vermieden werden können. Auf dieser Grundlage können neue Bewältigungsstrategien erlernt und alte Verhaltensmuster verändert werden, um aus der Sucht herauszuwachsen.


 Neuthal	<b>Konzept</b>	<b>H</b>
--	----------------	----------

## **Aufgabe und Zielsetzung**

Die stationäre Suchttherapie NEUTHAL bietet den Klientinnen und Klienten die Gelegenheit, die Ursachen und Folgen ihrer Sucht Schritt für Schritt zu bearbeiten und damit die Voraussetzungen für ein möglichst suchtfreies, selbstständiges und sinnhaftes Leben zu schaffen.

Die Aufgabe der Institution NEUTHAL besteht darin, in der therapeutischen Gemeinschaft ein Umfeld zu gestalten, welches für die Klientinnen und Klienten die bestmöglichen Bedingungen für ihren persönlichen Reifeprozess schafft. Die Therapieangebote des NEUTHALS ermöglichen es, die Ursachen der Sucht zu erkennen und die damit verbundenen Einschränkungen in der Arbeit, der Bildung, der Freizeit oder in der persönlichen Kompetenz abzubauen. Als Folge davon wächst die innere Freiheit und Unabhängigkeit.

Die Betreuung ist dank Nachtpräsenz rund um die Uhr gewährleistet.

 Neuthal	<b>Konzept</b>	<b>H</b>
--	----------------	----------

## **Der zeitliche Ablauf**

### **Probezeit**


Für Kurzaufenthalte und für Klientinnen und Klienten des Cannabisprogramms besteht keine Probezeit. Diejenigen Klienten, die das mehrmonatige Langzeitprogramm absolvieren möchten, starten mit einer vierwöchigen Probezeit. Dies ist die Phase des Einlebens und des Vertrautwerdens mit der Therapiegemeinschaft, ihrer Lebensform und ihren Strukturen. Die Klientinnen und Klienten werden bereits während der Probezeit durch regelmässige Einzelgespräche mit der Bezugsperson unterstützt; ausserdem steht ihnen eine «Gotte» oder ein «Götti» aus der Therapiegemeinschaft zur Seite.

Während der Probezeit sind die Kontakte nach aussen eingeschränkt. Es sind Gruppenausgänge möglich und nach vierzehn Tagen dürfen Besucherinnen und Besucher empfangen werden.

Am Ende der Probezeit erfolgt der beidseitige Entscheid über die weitere Zusammenarbeit. Fällt dieser positiv aus, wird gemeinsam ein erster Therapievertrag mit gemeinsam formulierten Zielen ausgearbeitet.

### **Der Aufenthalt**

Der Aufenthalt in der Therapiegemeinschaft richtet sich nach den gemeinsam festgelegten Zielen sowie den Ressourcen und Voraussetzungen der Klientinnen und Klienten. Auf der Grundlage der Abstinenz gewährt die Gemeinschaft Schutz und Distanz zum bisherigen

	<b>Konzept</b>	<b>H</b>
---	----------------	----------


Leben. Sie ermöglicht, dass sich Menschen mit ähnlichen Schwierigkeiten begegnen und das Suchtproblem gemeinsam angegangen werden kann. Zugleich bietet sie Gelegenheit, zur Ruhe zu kommen, sich dadurch besser kennen zu lernen und Vertrauen in die eigenen Möglichkeiten und Stärken aufzubauen.

Klare Strukturen und ein verbindlicher Tagesablauf geben Orientierung und Sicherheit. Die familiäre Atmosphäre vermittelt Vertrauen und Geborgenheit. Die Therapiegemeinschaft bietet die Möglichkeit der gegenseitigen Unterstützung und Anteilnahme. Gruppentherapie und Einzelgespräche bieten den therapeutischen Rahmen für den persönlichen Fortschritt und die eigene Entwicklung. Neu gewonnene Erkenntnisse und veränderte Verhaltensweisen können in diesem einzigartigen Rahmen geübt, Gefühle zugelassen werden.

Schrittweise nimmt dadurch das Vertrauen in die eigenen Kräfte und Fähigkeiten zu. Selbständigkeit und Eigenverantwortung werden verbessert und es entwickeln sich tragfähige Beziehungen, die auch zu neuen Kontakten ausserhalb der Gemeinschaft ermutigen. Parallel dazu nimmt der Suchtdruck ab und die innere Distanz zu den Drogen wird grösser.

## **Der Therapievertrag**

Der Vertragsarbeit kommt bei der individuellen Vorgehensweise eine grosse Bedeutung zu. Mit dem Therapievertrag wird zwischen der Bezugsperson und der Klientin/dem Klienten ausgehandelt, welche klar definierten Veränderungen und Ziele erreicht werden sollen. Dabei wird

 Neuthal	<b>Konzept</b>	<b>H</b>
--	----------------	----------


der Verhinderung von Rückfällen besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Der Vertrag dient beiden Seiten als Orientierung und verbindliche Grundlage für die Zusammenarbeit. Die Verantwortung für den Therapieprozess teilen sich Therapeutin/Therapeut und Klientin/Klient als Partner. Durch Standortbestimmungen wird der Therapievertrag regelmässig überprüft.

## **Bezugspersonen**

Die Neueintretenden erhalten eine Bezugsperson aus dem Therapeuten-team zugeteilt. Nach Möglichkeit wird darauf geachtet, dass eine Klientin einer Frau, ein Klient einem Mann zugeteilt wird. Die Bezugsperson bleibt während des ganzen Aufenthaltes zuständig und führt normalerweise bereits das Aufnahmegespräch. So kann zwischen Klientin/Klient und Therapeutin/Therapeut eine tragfähige Beziehung entstehen.

## **Gruppentherapie und Einzelgespräche**

Die regelmässig stattfindenden Einzelgespräche mit der Bezugsperson und die sozialtherapeutischen Gruppen fördern den individuellen Wachstumsprozess, das Selbstvertrauen und die Selbstständigkeit. In Gesprächen und mit erlebnisorientiertem Lernen findet die Auseinandersetzung mit den persönlich als schwierig erlebten Situationen statt. Wiederkehrende und dysfunktionale Muster im Denken, Fühlen oder Handeln können erkannt und schrittweise verändert und erweitert werden. Die eigenen Stärken werden entdeckt, die persönlichen Gefühlsreaktionen werden wahrgenommen und die Beziehungsfähigkeit

 Neuthal	<b>Konzept</b>	<b>H</b>
--	----------------	----------

wird verbessert. Die Kompetenzen im Umgang mit dem Suchtdruck und emotionalem Stress werden erweitert und gefestigt. Daneben werden aber auch die im Ausgang gewonnenen Erfahrungen reflektiert, das gruppenspezifische Geschehen geklärt und allfällige Konflikte in der Gemeinschaft konstruktiv ausgetragen. Wir legen Wert auf eine aufbauende Kommunikation und eine Feedbackkultur.


## **Arbeit**

Wichtiger Bestandteil des therapeutischen Programms ist die interne Arbeit. Sie wird durch Berufsfachleute angeleitet. Die Arbeitszeit beträgt rund 30 Stunden pro Woche. Das interne Arbeitsprogramm dient dazu, das eigene Arbeitsverhalten im Hinblick auf die Anforderungen der Arbeitswelt kritisch zu überprüfen und allenfalls anzupassen. Ausdauer, Zuverlässigkeit und Qualität, aber auch Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein werden eingeübt. Damit wird eine gute Basis für die berufliche Zukunft der Klientinnen und Klienten geschaffen.

Mit der Arbeit soll eine möglichst grosse Unabhängigkeit der Institution bei der Aufrechterhaltung der Infrastruktur erreicht werden: Die Gebäude werden unterhalten, die zum Haus gehörende Parkanlage wird gepflegt, ein Gemüsegarten wird angebaut und Aufgaben in Küche, Lingerie und Hausreinigung werden erledigt. Es werden aber auch auswärtige Arbeiten im Auftragsverhältnis übernommen.

Die Berufsfachleute begleiten zudem den wichtigen Prozess der Berufsabklärung, ermutigen zu Schnupperlehren und unterstützen die (Lehr-) Stellensuche. Meistens wird die externe Berufsberatung in diesen Prozess miteinbezogen.



 Neuthal	<b>Konzept</b>	<b>H</b>
--	----------------	----------

## **Bildung**


Die interne schulische Bildung verbessert die individuellen Lernmethoden und vermittelt konkrete Inhalte, z.B. in deutscher Sprache, Mathematik, einer Fremdsprache oder einem anderen Fach. Sie fördert die Lernbereitschaft, die (Wieder-) Aufnahme oder den Abschluss einer Schul- bzw. Berufsbildung.

Der Unterricht erfolgt anfänglich individuell, sobald als möglich jedoch in Kleingruppen oder in Form von Workshops zu einem aktuellen Thema. Wenn immer möglich soll er sich an den im Therapiealltag geforderten Kompetenzen orientieren.

## **Freizeitgestaltung**

Drei bis vier Abende pro Woche stehen für die Freizeitgestaltung zur freien Verfügung. Die Gestaltung der Wochenenden ist gemeinsame Aufgabe der Klientinnen und Klienten in Absprache mit dem Team. Zusammen können Veranstaltungen besucht, Aktivitäten durchgeführt sowie Unternehmungen in der Natur organisiert werden.

Die gemeinsame sportliche Betätigung gehört zum obligatorischen Teil der Freizeitgestaltung. Ausserdem treffen sich die Klientinnen und Klienten regelmässig in einer Musikgruppe, die durch eine Musiklehrkraft angeleitet wird. Der Band-Raum ist dafür mit verschiedensten Musikinstrumenten gut ausgerüstet.

	<b>Konzept</b>	<b>H</b>
---	----------------	----------

Für die individuelle Freizeitgestaltung stehen Skis, Bikes, Surfbretter, Volleyball, Badminton, Tischtennis, Fitnessgeräte, eine Kletterwand und der erwähnte Musikraum zur Verfügung.


## **Spezielle Ereignisse**

Im Jahresverlauf werden verschiedene Spezialwochen und Projektstage zu spezifischen Themen durchgeführt, wie zum Beispiel Therapie- und Arbeitsintensivwochen oder erlebnispädagogische Aktionstage. Als Abwechslung zum Alltag werden wenn möglich ein bis zwei externe Projektwochen eingeplant, die den Zusammenhalt in der Gruppe fördern.

## **Aussenwohngruppe (AWG)**

Für die Langzeitklientinnen und -klienten ist der Aufenthalt in der Aussenwohngruppe (AWG) die letzte Phase des Therapieprogramms. Wenn die individuellen Ziele und die Kompetenzen für das weitgehend eigenständige Wohnen erreicht sind sowie eine Tagesstruktur gefunden ist, kann der Übertritt in die AWG erfolgen. Das im stationären Rahmen Gelernte wird nun im Alltag eigenständig ausprobiert und umgesetzt. Die für die AWG zuständige Betreuungsperson begleitet und reflektiert die Erfahrungen mit der Aussenwelt und unterstützt die Klientinnen und Klienten bei auftretenden Schwierigkeiten. Auch in dieser letzten Phase vor dem Austritt werden gemeinsam individuelle Ziele festgelegt. Zudem werden ein persönliches Alkohol- sowie ein Notfallkonzept erarbeitet.

Die AWG steht auch Personen aus anderen therapeutischen Institutionen offen.

 Neuthal	<b>Konzept</b>	<b>H</b>
--	----------------	----------

## **Trägerschaft**

Trägerschaft ist die gemeinnützige Stiftung «ALG Neuthal» in Dietikon. Sie wird finanziert von einem Grossteil der Zürcher Gemeinden des Bezirks Dietikon und dem Sozialamt des Kantons Zürich, welches auch die Betriebsbewilligung erteilt.


## **Örtlichkeiten**

Die Therapiegemeinschaft bewohnt die fast 200-jährigen Gebäude des Guyer-Zeller-Guts im Weiler Neuthal bei Bäretswil im Zürcher Oberland. Zum Ensemble gehört ein historischer Park mit Veranda, Springbrunnen, Grotte und Pavillon.

Die Aussenwohngruppe bewohnt eine stiftungseigene Liegenschaft mit guter Anbindung an den öffentlichen Verkehr in einem ruhigen Wohnquartier in Tann-Dürnten bei Rüti ZH.

## **Hinweis**

Für weitere Informationen und einen virtuellen Einblick empfehlen wir den Besuch unserer Homepage [www.neuthal.ch](http://www.neuthal.ch)

 Neuthal	<b>Konzept</b>	<b>H</b>
--	----------------	----------

## Anmeldung

Die Kontaktaufnahme mit uns kann schriftlich, telefonisch, per Mail oder über unsere Homepage erfolgen. Wir laden Interessierte gerne zu einer Besichtigung und einem persönlichen Gespräch ein. Voraussetzung für eine Aufnahme in die Therapiegemeinschaft ist eine Kostengutsprache der einweisenden Stelle und, falls körperliche Entzugserscheinungen zu erwarten sind, ein vorgängiger Entzug in einer dafür spezialisierten Einrichtung. Klienten für das Cannabisprogramm können direkt eintreten. Unumgänglich ist die ausdrückliche Bereitschaft, auf Drogen jeder Art und auf Alkohol zu verzichten, die Tagesstrukturen einzuhalten und sich am Programm zu beteiligen.

## Suchttherapie NEUTHAL

Im Neuthal 4

8344 Bäretswil

Telefon: 052 386 26 22

FAX 052 386 18 21

E-mail: [info@neuthal.ch](mailto:info@neuthal.ch)

Homepage: [www.neuthal.ch](http://www.neuthal.ch)